

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

Ansprache

**Diplomfeier der Fachhochschule Dortmund im Studiengang Verwaltungs-
betriebswirtschaftslehre am 21.03.2003**

I.

Heute verabschiedet der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Dortmund seinen fünften Jahrgang im Verbundstudiengang Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre. 44 Absolventinnen und Absolventen erhalten ihre Zeugnisse als Diplom-Betriebswirte.

Ich gratuliere Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, zu Ihrem Fachhochschulabschluss. Ich gratuliere Ihnen zugleich zu Ihrer besonderen Leistung, dass Sie das Studium neben Ihrem Beruf erfolgreich absolviert haben. Das verdient besondere Anerkennung. Ich freue mich natürlich - und das werden Sie sicher verstehen-, dass zwei Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung heute dabei sind.

Und ich gratuliere der Fachhochschule zu diesem innovativen Weiterbildungsangebot.

II.

Bildung ist mehr den je

- Schlüssel zur Wissensgesellschaft
- Voraussetzung für den beruflichen Erfolg und
- Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit unserer öffentlichen Verwaltungen oder anders ausgedrückt für die Überwindung der Anpassungskrise, in der sich die deutsche Verwaltung seit langem befindet und aus der sie sich nur langsam durch Lernen löst. Die

öffentliche Verwaltung muss sich aus sich selbst heraus zur lernenden Organisation wandeln. Und das geht nicht ohne hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Verbundstudienmodell der Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre leistet einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser drei Ziele.

III.

1. Lassen Sie mich zehn Jahre zurückblicken: Auf der einen Seite hatte die Bequemlichkeit des Nichtlernens und auf der anderen Seite hatte die unerträgliche Geschwindigkeit des Seins dazu geführt, dass sich das politisch-administrative System an Strukturen und Konzepte klammerte, die in einem beständigen Sein funktioniert hatten. Das bekannte "Weiter so" hatte zu einem "Weiter mehr" an Bürokratie und Bürokratiekosten, an abnehmender Bürgerakzeptanz und -beteiligung sowie an unabgearbeiteten Modernisierungsbedarfen geführt. Auch und gerade in der Welt der Städte, Gemeinden und Landkreise.

2. Heute sind wir zehn Jahre weiter.

Die kommunale Welt von heute ist nicht mehr die Welt von vor 10 Jahren. Die kommunale Verwaltung in Deutschland hat sich aus sich selbst heraus geöffnet zu unternehmerischem Denken und hin zu den Bürgerinnen und Bürgern. Dies belegen sehr eindrucksvoll auch die Themen Ihrer Diplom-Arbeiten.

In einem riesigen Apparat von über 14.000 Kommunalverwaltungen haben die Reformer mit wenigen eigenen Möglichkeiten vieles in diese Richtung nach vorne bewegt, wobei es auch Rückschläge gegeben hat.

Die kommunale Verwaltung ist besser und wirtschaftlicher geworden. Viele Innovationen, gute Beispiele und Ansätze belegen

dies. Dazu zählt auch das, was den Verbundstudiengang hier an der Fachhochschule Dortmund ausmacht!

3. Die kommunale Verwaltung von heute ist aber noch nicht die Verwaltung der Zukunft, die
 - über ein modernes und ganzheitliches politisch-strategisches Steuerungssystem verfügt,
 - unternehmerisch handelt,
 - und Bürgerinnen und Bürgern für ihre eigene Lebenswelt in Größenordnungen aktiviert, die wir heute nur erahnen können.

Die kommunale Verwaltung muss die durch die Reformen gewonnene Offenheit nutzen und weiterentwickeln. Wir brauchen den Mut, zehn Jahre weiterzuarbeiten. Wir müssen dabei die belohnen, die sich gegen die große alte Welt stemmen. Und dazu zählen wir auch Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Wir brauchen Sie.

Denn:

Der Weg zur Verwaltung der Zukunft beginnt gerade. Ich darf sie aufrufen, diesen Weg mitzugehen und mitzugestalten. Es handelt sich um eine lohnende, interessante und spannende Aufgabe.

IV.

Die Verwaltung der Zukunft braucht

1. Strikte Kundenorientierung zur durchschlagenden Verbesserung der Dienstleistungsqualität in allen Dienstleistungsbereichen der kommunalen Verwaltung.
2. Vorrang für Bürgeraktivierung und neue Formen der Bürgerbeteiligung im Planungs- und Umsetzungsbereich.

Stichworte: Die ihre Bürger aktivierende Stadt. Erneuerung der lokalen Demokratie. „Back to the roots“ der Selbstverwaltung durch die Bürgerschaft und nicht vorrangig durch politische Parteien. Mobilisierung des nicht genutzten Potentials an bürgerhaftlichem Engagement.

3. Weiterentwicklung von ganzheitlichen Leistungsvergleichen (Auftrag, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit, Mitarbeiterorientierung). Der Lern- und Denkprozess muss dabei im Vordergrund stehen, nicht die gedankenlose Anwendung von Kennzahlenstandards.
4. Wettbewerb innerhalb und außerhalb der Verwaltung durch das Auftraggeber-Auftragnehmer-Modell. (Wer ist der Auftraggeber? Wer definiert -und zwar organisatorisch unabhängig von dem, der die Leistung bringt- Budget, Qualität, Ziel, Nutznießer? Wer ist der Auftragnehmer?)
5. Entwicklung und Einführung eines Zukunftsmanagements in Richtung Lebensqualität, d.h. einer wirkungsorientierten, politischen Steuerung, eines politisch-strategischen Managements getragen von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft.

Herausragendes Thema: Der demographische Wandel.

6. Ein in die kommunale Steuerung eingebettetes Beteiligungsmanagement, um das kontraproduktive Eigenleben von Dienstleistungen in privaten Rechtsformen bzw. als public private partnerships zu vermeiden.

7. Die weitere Modernisierung der Binnenorganisation der Verwaltung muss die Kundenorientierung fördern, die Bürgeraktivierung unterstützen, sich ständig an den besten Ergebnissen der Leistungsvergleiche orientieren und ein strategisches, ganzheitliches Management schließlich auch durch eine neue Führungsstruktur mit „Spezialisten für den Zusammenhang“ schaffen.

Sie, sehr geehrte Diplomandinnen und Diplomanden haben das Rüstzeug dafür erworben. Mein Wunsch für Ihren weiteren Berufsweg ist: Denken Sie stets in Möglichkeiten nicht in Schwierigkeiten. Glück auf.